



JOHANN HORVATH & MATTHIAS OPETNIK

## „Die Standortbestimmung der Heilpädagogik in ihren Aufgabenfeldern unter der Perspektive Inklusion“

Ergänzende Angaben

### QUELLEN:

ANDRESS, Maria (2010): Inklusive Vorschulpädagogik in Lechta, Viktor (Hrsg.): Transdisziplinäre Aspekte der inklusiven Pädagogik, Trnava, S. 306-309

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (2001): Lehrpläne für die Fachakademie für Heilpädagogik, KMBek vom 10.09.2001 Nr. VII/5-S9410/2-8-7/78068

BOBAN, Ines & HINZ, Andreas (2003): Der Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

BOOTH, Tony/AINSCOW, Mel/KINGSTON, Denise (2004): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder)-Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln

Deutschsprachige Ausgabe Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

ELLGER-RÜTTGART, Sieglind L. (2011): Sonderpädagogische Professionalität in einer inklusiven Schule-Historische Ankerpunkte und Stolpersteine und ihre Bedeutung für die Gegenwart in Zeitschrift für Heilpädagogik, 2/2011, S. 55-60

KREISEL, Michael & NIEDERMAYER, Christine: Das Kind stärken - Erfahrungen des Projektes Heilpädagogik in Regelschulen in heilpaedagogik.de 1/2009, S. 27-30

MONTAG STIFTUNG JUGEND UND GESELLSCHAFT (Hrsg.) (2010): Kommunalen Index für Inklusion- Arbeitsbuch, 2. Auflage, Bonn

NESHITOV, Tim (2011): Verdrängt und verharmlost in Süddeutsche Zeitung vom 10.06.2011

WERNING, Rolf (2011): Inklusive Pädagogik. Widersprüche und Perspektiven in Sonderpädagogik in Bayern, 1/2011, S. 29-36

[www.gll-muenchen.de](http://www.gll-muenchen.de) [18.07.2011]

[www.herzogsaeagmuehle.de](http://www.herzogsaeagmuehle.de) [18.02.2011]

[www.integrationsfachdienst.de](http://www.integrationsfachdienst.de) [18.07.2011]

[www.gemeinsamleben-rheinlandpfalz.de/Hinz\\_\\_Inklusion\\_.pdf](http://www.gemeinsamleben-rheinlandpfalz.de/Hinz__Inklusion_.pdf) [20.07.2011]

[www.kjf-augsburg.de/web/kjf\\_augsburg.nsf/id/pa\\_akt\\_presse.html](http://www.kjf-augsburg.de/web/kjf_augsburg.nsf/id/pa_akt_presse.html) [20.07.2011]

### ANLAGEN

Anlage 1:

Arbeitsaufträge/ Gruppen/Materialien für die Studierenden:

Grundlagenartikel

Hinz: Inklusion – mehr als nur ein neues Wort?

Arbeitsaufträge für die Gruppen A/B/C

Gruppe A : Inklusive Kulturen schaffen

Was bedeutet „Inklusive Kulturen schaffen“ für den Heilpädagogen in seinen verschiedenen Arbeitsschwerpunkten? (Vorschulischer Bereich, Schule, Gemeindegemeinschaft)

Materialien Dimension A:

Textauszüge: Index für Inklusion/ Index für Kindertageseinrichtungen/ Kommunalen Index

Gruppe B: Inklusive Strukturen etablieren

Wie können Heilpädagogen mit Ihrem Wissen und ihren Kompetenzen inklusive Strukturen in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern voranbringen? (Vorschulischer Bereich, Schule, Gemeindegemeinschaft)

Materialien Dimension B:

Textauszüge: Index für Inklusion/ Index für Kindertageseinrichtungen/ Kommunalen Index

Gruppe C: Inklusive Praktiken entwickeln

Welche Praktiken können Heilpädagogen anstoßen und einsetzen, damit Inklusion in ihren Arbeitsfeldern umgesetzt und wirksam werden kann? (Vorschulischer Bereich, Schule, Gemeindegemeinschaft)

Materialien Dimension C:

Textauszüge: Index für Inklusion/ Index für Kindertageseinrichtungen/ Kommunalen Index

Anlage 2:

- Arbeitsergebnisse der Gruppenarbeit
- Index für Inklusion für Kindertagesstätten und Schulen
- Kommunalen Index für Inklusion
- Inklusive Kulturen
- Weg vom Leistungsdenken und hin zur Anerkennung der individuellen Leistungsgrenzen
- Gesellschaftliche und subjektive Bewertung von Bildung
- Vielfalt als Selbstverständlichkeit zulassen
- Wertschätzung erleben –Selbstbewusstsein schaffen
- Kooperation fördern und Kommunikation transparent gestalten
- Ressourcen von Kindern, Eltern und Betreuern mobilisieren
- Schule als Erziehungsort und Lebensraum



- Freie Entscheidungen treffen können (z. B. Schulwahl)
- Grenzen erkennen und ernst nehmen, Ängste aufgreifen und bearbeiten
- Lerninhalte auf Lebenspraxis hin erweitern (z. B. Umgangsformen)
- Aufwertung der pädagogischen Arbeit Jeder ist wertvoll, so wie er ist
- Heilpädagogische Akzente bei Gestaltung der kommunalen Gebäude und Außenräume
- Nicht jeder muss alles können (Hilfen anbieten und annehmen)
- Vielfalt zulassen und selbstbestimmt damit umgehen
- Kritik annehmen kritisieren dürfen
- Kommunikations und Kooperationswege finden und akzeptieren
- Interesse an der Gemeinschaft haben, Präsent sein, sich engagieren
- Alle profitieren von den Ressourcen des Einzelnen
- Vernetzt und zusammen erreichen wir mehr für alle
- Jeder hat ein Recht auf Teilhabe
- Nicht jeder muss alles können (Hilfen anbieten und annehmen)
- Keiner ist perfekt –Mit Niederlagen und Fehlern umgehen
- Konsequenzen des Handelns werden von allen getragen
- Inklusive Strukturen Multiprofessionelle und interdisziplinäre Teams
- Leitlinien für Inklusion gemeinsam erarbeiten
- Sozialraum und Wohnortorientierung
- Räume und Inventar (heilpädagogisch) gestalten
- Innen und Außenkoordination der gesamten Förderung
- Elternarbeit, Ressourcen mobilisieren
- Vernetzung mit Schule und anderen Einrichtungen
- Fort und Weiterbildungsangebote für Eltern und Betreuer
- Eingewöhnungs und Übergangsphasen für Betreuer und Kinder
- Regeln des täglichen Miteinander entwickeln
- Inklusive Praktiken Kindertageseinrichtungen
- Aktivitäten, die zur Teilhabe ermutigen (Fototagebücher, Bildkarten, Zeichensprache, Dunkel Parcours u.a.)
- Freispiel, Interessens und Neigungsgruppen, „Alle planen mit!“
- Spielen und Lernen: Kooperationsspiele, Helfen und sich helfen lassen, Zeiteinteilung, Lernen in der Gruppe, Gruppe in verschiedenen Situationen erleben, wechselnde Gruppenbildungen
- Kulturelle und interkulturelle Themen und Begegnungen anbieten (z. B. Synagogen und Moscheebesuch, Essen aus anderen Ländern)
- Ressourcen mobilisieren durch Ausstattung: keine Barrieren, Farbgestaltung, Rückzugsmöglichkeiten, Naturmaterialien, Eltern und Kinder miteinbeziehen
- Aktivitäten, die Verständnis für Unterschiede wecken: Ausflüge, Sommerfeste, Teilnahme an Gemeindeaktionen, Rollenspiele, „Ein Tag im Rollstuhl“
- Barrierefreiheit für alle (Gebäude und gesamte Infrastruktur, Fahrdienste, Barrierefreie Verkehrsmittel, Infomaterial in allen Sprachen und Kommunikationsarten)
- Begegnungsstätten (offene Treffs, Kurse für alle offen, Freizeitprogramme für alle offen, Gemeinderäume barrierefrei)
- Inklusives Kommunalparlament (Mitglieder aus der ganzen Bevölkerung, Inklusion als Thema in den Gremiensitzungen, Eruerung und Evaluation des inklusiven Bedarfs in der Gemeinde, Inklusive Projekte gemeinsam planen und gestalten)
- Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, inklusive WGs, interkulturelle Mischung)
- Mitarbeiterschulungen in Richtung Inklusion, Sprachkurse, Induktionsschleifen in Veranstaltungsräumen
- Beratung (offene Formen mit flexiblen Zeiten, Beratung zu Hause, in der Muttersprache, Gebärdensprache, Unterstützte Behördengänge)
- Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Sponsoring, Infostände und Tafeln barrierefrei, Berichte über inklusive Projekte, VHS für behinderte und nicht-behinderte Bürger
- Inklusive
- Praktiken
- in allen Schularten
- Tutorensystem, Klassen übergreifende Förderangebote
- Heilpädagogische Gestaltung des Gebäudes, der Räume und Außenanlagen
- Tagesstrukturen, Weiter und Fortbildungsangebote für Eltern und schulische Mitarbeiter
- Regeln des täglichen Miteinander und Konzepte zum Umgang mit (abweichendem) Verhalten entwickeln
- Innen und Außenkoordination der gesamten Förderung
- Vernetzung, Umfeld nutzen
- Kollegiale und externe Beratung, Supervision, externe Evaluation
- Durchgängige, individuelle, zielorientierte Lernmodule mit adaptierten Lern und Fördermaterialien
- Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Sponsoring
- Elternarbeit (Ressourcen von Eltern entdecken und nutzen)
- Innovative, heilpädagogisch orientierte Lern und Fördermaterialien einsetzen